



Mit einem Tablet zeigt Bürgermeister Michael von Rekowski den neuen Grabstättenfinder auf dem Westfriedhof.

Foto: Schmitz

Gräber online finden

Wipperfurth schaltet neue Internet-Datenbank für die Friedhöfe frei

VON LUTZ DIERINGER

Wipperfurth. „Eine technische Lösung für eine hochemotionale Geschichte“, so nannte Bürgermeister Michael von Rekowski das neue „Digitale Grabstättenauskunftssystem“, das er am Donnerstag auf dem Westfriedhof in Wipperfurth vorstellte.

Bürgermeister sieht Wipperfurth als Vorreiter

Über eine eigene die Internetseite kann man so ganz einfach Gräber auf allen sieben Wipperfurth Friedhöfen finden. Man tippt den Namen des Verstorbenen in das Suchfeld der Seite ein und das gesuchte Grab wird auf einem Lageplan des Friedhofes angezeigt. So kann man zum Beispiel die letzte Ruhestätte eines alten Freundes finden, bei dessen Beisetzung man selbst nicht vor Ort war.

„Wir wollten die Datenbank der Friedhofsverwaltung für die Öffentlichkeit nutzbar machen“, sagt Stefan Schumacher, der mit seinem Team von der Firma PBS Geo die Seite entwickelt hat. „Die Mitarbeiter des Friedhofsamtes wissen natürlich, wer wo liegt. Dieses Wissen wollten wir teilen und nutzbar machen“,

Der neue Grabstättenfinder

Das „Digitale Grabstättenauskunftssystem“ ermöglicht es, über eine eigene Internetseite mit Suchfunktion Gräber auf den Friedhöfen Kreuzberg, Klaswipper, Egen, Thier, Wipperfeld, Agathaberg und dem Friedhof Weststraße zu finden.

So funktioniert es: Wer zum Beispiel einen Familiennamen in das Suchfeld der Seite eingibt, erhält alle Personen dieses Namens angezeigt, die auf dem ausgewählten Friedhof begraben liegen. Wählt man dann einen Namen aus der Liste



aus, zeigt das Angebot die Grabstelle auf dem Übersichtsplan an. <https://wipperfurth.friedhofsplan.de>

Die Mitarbeiter des Friedhofsamtes wissen natürlich, wer wo liegt. Dieses Wissen wollten wir teilen und nutzbar machen

Stefan Schumacher, Software-Entwickler PBS Geo

so Schumacher. Aber nicht nur der Standort eines Grabes kann angezeigt werden. Auch Fotos, Texte oder Informationen bei-

spielsweise über Ehrengräber können auf der Datenbank hinterlegt werden und den digitalen Grabfinder so zu einem kultur-

historischen Fremdenführer machen. „Das hat in unseren Augen viel Potenzial, denn ein Friedhof ist ja immer auch Parkanlage und Rückzugsort für Spaziergänger“, so Bürgermeister von Rekowski.

Hilfreich könnte die Anwendung auch für den Hospizdienst sein, der regelmäßig ein Kapellencafé anbietet und dort für schwerstkranke Menschen und ihre Familien beratend tätig ist, so der Bürgermeister.

Ein Aushang an der Friedhofskapelle samt QR-Code wird auf das neue Angebot hinweisen. Perspektivisch hat man ein Benutzer-Terminal vor Ort ins Auge gefasst, denn gerade ältere Menschen besitzen ja nicht unbedingt ein Smartphone.

Stefan Schumacher von PBS Geo denkt über weitere Möglichkeiten nach. So könne man zum Beispiel die GPS-Position des gesuchten Grabes anzeigen lassen. „Das ist ja eine Software, die wird ja nie wirklich fertig“, so der Entwickler. Michael von Rekowski sieht das Grabstättenauskunftssystem als Teil der Wipperfurth Digitalstrategie. „Auf jeden Fall sind wir mit diesem System deutschlandweit Vorreiter“.

Über die Hälfte der Eltern muss zustimmen

Antworten zur einer möglichen Umwandlung der Nikolausschule

VON STEFAN CORSEEN

Wipperfurth. Dass Eltern über die Umwandlung einer Schule abstimmen, ist nicht gerade alltäglich. Doch genau dies soll jetzt an der Grundschule St. Nikolaus geschehen.

? Worüber stimmen die Eltern ab

Es geht um die Umwandlung der Katholischen Grundschule (KGS) St. Nikolaus in eine Gemeinschaftsgrundschule (GGS). Das Schulgesetz macht hierzu genaue Vorgaben. In einem ersten Schritt haben 32 Eltern einen entsprechenden Antrag auf Umwandlung gestellt, die Schulaufsicht hat ihn geprüft und gebilligt. In einem zweiten Schritt, der jetzt anläuft, erhalten alle Eltern, deren Kinder die Nikolausschule besuchen (derzeit 196 Schüler), Wahlunterlagen per Post zugestellt. Pro Schüler gibt es eine Stimme. Die Eltern haben dann zwei Wochen Zeit. Sprechen sich mehr als 50 Prozent der Eltern für die Umwandlung aus (99 Stimmen), wird die Schule umgewandelt. Nicht abgegebene Stimmen werden als Nein gewertet. Die Eltern der Grundschule Kreuzberg, die ja ebenfalls zum Verbund gehört, nehmen nicht an der Abstimmung teil.

? Warum gibt es die Abstimmung

Seit Sommer 2018 leitet die bisherige Konrektorin Sandra Mittelmann als kommissarische Schulleiterin den Grundschulverbund St. Nikolaus, der aus der KGS St. Nikolaus und der GGS Kreuzberg besteht. Mittelmann besitzt zwar die formale Qualifikation zur Schulleiterin, darf sich aber laut Schulgesetz nicht auf die Stelle bewerben, weil sie evangelisch ist. Die Stadt Wipperfurth hatte vergeblich versucht, beim Schulministerium eine Ausnahmegenehmigung zu erlangen. Die Elternvertretung möchte Sandra Mittelmann als Schulleiterin unbedingt behalten. „Der jetzige Schritt ist die einzige Möglichkeit, die uns noch bleibt“, so Michaela Redecker, die Vorsitzende der Schulpflegschaft. An einer Gemeinschaftsgrundschule spielt die Konfessionszugehörigkeit der Lehrer keine Rolle.

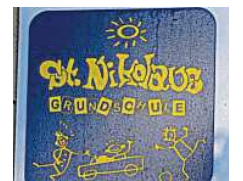
? Wie sieht der Zeitplan aus

Die Stadtverwaltung wird in den nächsten Tagen eine Bekanntmachung in der Bergischen Landeszeitung, auf der Homepage der Stadt und im Schaukasten am Rathaus veröffentlicht. Die Wahlunterlagen werden am 24. Februar (Rosenmontag) per Post versandt. Drei Tage lang wird in der Grundschule ein Infobüro eingerichtet, und zwar am 26. Februar und am 5. März jeweils von 7.30 bis 16 Uhr, außerdem am 6. März von 7.30 bis 13 Uhr. Die Eltern kön-

nen dort Fragen stellen, sie können aber auch in einer Wahlkabine ihre Stimme vor Ort abgeben. Alle Wahlschläge müssen bis Montag, 9. März, bis 24 Uhr im Rathaus vorliegen. Am Dienstag, 10. März, 11 Uhr, werden die Stimmen im Sitzungssaal des Rathauses öffentlich ausgezählt, das Ergebnis wird bekannt gegeben. Noch in derselben Woche sollen der Schulausschuss und der Rat eine Dringlichkeitsentscheidung treffen. Anschließend muss die Bezirksregierung dies bestätigen.

? Was würde sich bei einer Umwandlung ändern

Für die katholischen Schüler ändert sich gar nichts. Der Kommentar zum Schulgesetz besagt, dass auch die Gemeinschaftsschule das Christentum grundsätzlich bejaht und christliche Werte vertritt. Sie darf diese aber nicht verbindlich machen, son-



Der Name der Schule St. Nikolaus könnte sich ändern. Foto: Lenzen

dern soll auch für andere religiöse und weltanschauliche Überzeugungen und Werte offen sein. Es wird weiterhin einen Martinszug geben, die Schule wird wie bisher christliche Feste und Schulgottesdienste feiern. Für evangelische Kinder könnte eine GGS evangelischen Religionsunterricht anbieten.

? Wie ist die Haltung der katholischen Kirche

Pastor Lambert Schäfer bedauert, dass mit der Umwandlung eine lange Tradition verloren gehen würde. Doch er stehe hinter den Eltern, da es keine alternative Lösung gebe und er Frau Mittelmann sehr schätze, betonte Schäfer.

? Wie geht es weiter mit der Schulleiterstelle

Ist die Umwandlung in einer Gemeinschaftsgrundschule erfolgt, wird die Stelle der Schulleiterin neu ausgeschrieben, eventuell in einem verkürzten Verfahren. Die Entscheidung über die Besetzung liegt bei der Bezirksregierung.

? Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Eltern zustimmen

Schwer zu sagen. In den 1990er Jahren gab es in Wipperfurth schon einmal einen Vorstoß auf Umwandlung der katholischen Grundschulen, der unter anderem massiven Widerstand der katholischen Kirche scheiterte. Doch die Voraussetzungen waren damals ganz andere.

18-Jähriger landet nach Unfall in der Zelle

Fahranfänger soll Polizisten angegriffen und beleidigt haben und ist erst mal den Führerschein los

Vellingen. Ein Tritt gegen eine Polizistin, Beleidigungen und eine Alkoholfahrt: Die Nacht auf Donnerstag dürfte für einen 18-Jährigen aus Lindlar noch ein längeres Nachspiel haben.

Wie die Polizei berichtet, waren die Beamten am Donnerstagmorgen um 1.40 Uhr gerufen worden. Zeugen hatten am Rande der Landstraße 299 zwischen

Klespe und Vellingen ein Auto im Graben gesehen. Eine Streife rückte aus und traf an der Unfallstelle auf den mutmaßlichen Fahrer: Der 18-Jährige sei stark betrunken gewesen, berichteten die Beamten. Der Vortest habe 1,6 Promille angezeigt. Die Polizisten ordneten eine Blutprobe an, damit sei der junge Mann aber nicht einverstanden gewe-

sen und habe die Polizisten beleidigt. Die Beamten nahmen den 18-Jährigen daraufhin mit nach Gummersbach zur Polizeiwache.

Beim Aussteigen aus dem Streifenwagen in Gummersbach habe der Lindlarer dann unvermittelt auf eine Polizistin eingetreten. Die Beamtin sei durch den Angriff aber nicht verletzt

worden, so der Polizeibericht.

Der Lindlarer wurde für die nächsten Stunden zur Ausnüchterung in Polizeigewahrsam genommen. Der Führerschein des 18-jährigen Fahranfängers wurde beschlagnahmt.

Die Beleidigungen und der Angriff auf die Beamtin werden nun im Rahmen eines Strafverfahrens geklärt. (lb)